

Da fühlt Roland, daß seine Zeit vorbei,
 Er sitzt gen Spanien auf einem spizen Hügel,
 Und mit der einen Hand schlägt er die Brust.
 „Erbarm dich, Herr, um deiner Tugend willen,
 Der vielen Sünden alte, groß und klein,
 Die ich beging vom Tag, da ich geboren,
 Bis diesen Tag, wo ich mein Ziel erreicht!“
 Er hebt zu Gott empor den rechten Handschuh,
 Vom Himmel steigen Engel zu ihm nieder.

Der Graf Roland liegt unter einer Fichte,
 Er kehrt nach Spanien sein Angesicht.
 Grinn'ung überkommt ihn mancher Dinge,
 An all die Länder, die der Held erobert,
 Ans süße Frankreich und die Blutsverwandten,
 An Karl, den lieben Herrn, der ihn erzog.
 Er kann nicht anders, daß er weint und seufzt.
 Doch seiner selber will er nicht vergessen,
 Er beichtet seine Schuld und fleht um Gnade:
 „Du wahrer Vater, welcher niemals trog,
 Du hast vom Tod St. Lazarus erwecket
 Und Daniel behütet vor den Löwen:
 Du schirme mich vor allen den Gefahren,
 Die meiner Seele drohn der Sünden willen!“
 Auf seinen Arm hielt er das Haupt geneigt,
 Sein Ende fand er mit geschlossenen Händen.

B. Erzählende Dichtungen.

1. Der gute Gerhard.

Der Dichter, Adolph von Elm, führt seinen Namen von der Burg Hohencund im österrö-
 mischen Norarlberg. Er starb um 1254.

„Der gute Gerhard“ war ein Kölner Kaufmann, der durch Thätigkeit und große Demut
 dem Kaiser Otto vom Großen Veranlassung zur Buße und überhaupt ein edles Vorbild ward.

Probe aus „Der gute Gerhard.“

Laut klangen alle Glocken
 Zu Magdeburg im Dom,
 Zum Weihfest zu loden
 Der gläub'gen Menge Strom.
 Die Kirche steht gegründet
 Und auch das Erzbistum,
 Die beide reich befreundet
 Ein Fürst hat sich zum Ruhm.

Der Kaiser war's, Herr Otto,¹
 Des Finklers größrer Sohn,
 Der heißte heut von Gotte
 Für seine Milde Lohn.

Als sie zum Opfer gingen,
 Wie noch die Sitte war,
 Nicht Opfer darzubringen
 Hin trat er zum Altar.

Er sprach: Wir haben Spenden
 Genug dir dargebracht:
 Mein Vater hat die Wenden
 Besiegt in mancher Schlacht.
 Ich zwang dir andre Heiden,
 Die Ungarn schlug mein Arm:
 Das Reich wird künftig meiden
 Der wilden Völker Schwarm.

¹ Otto II., des Finklers Enkel ist gemeint. (cf. Kurz: Geschichte der deutschen Literatur, Bd. 1. S. 436.)